

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Veröffentlicht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von v. Carlshausen Buchdruckerei (Inhaber D. Stamm), für die Schriftleitung verantwortlich D. Stamm in Neuenbürg.

Nr. 154.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. Juli 1921.

79. Jahrgang.

Raus aus den Kartoffeln!

Von Dr. G. Janna.

„Entkommunisierung“ ist heute das Schlagwort der Rosslauer Bolschewisten. Derselben Bolschewisten, die Enteignung allen Besitzes so sehr über Kopf betrieben, daß nicht nur Menschenleben und Sachgüter wie die Schwäne fliegen, sondern auch die Tragballen der Produktion selbst zum Teufel gingen und die Volkswirtschaft zusammenbrach. Es sind dieselben Herren, die im Vorgefühl des Sieges ihre Partei zur „Kommunistenpartei“ umbauten. Und nun... Entkommunisierung?

Es war eben nur ein Vorgefühl; ein sehr voreiliges sogar. Das endgültige Empfinden, das die bittere Erfahrung ihnen auftrug, ist das des völligen Scheiterns. Auch Trotski hat dies ausgesprochen; nicht nur Lenin, der als erster entschloß sich die Hügel heranzuziehen, Trotski gelang, die Hoffnung auf befähigten Ausbruch der Weltrevolution habe sich als eitel erwiesen, und nun müsse man das Terrain um jeden Preis erhalten, das als Stützpunkt dienen sollte, — nämlich Rußland. Dieses arme, geschundene, von kommunistischen Bolschewiken abgetriebene Rußland ist am Ende. Daher die Entkommunisierung. Der Kommunismus hat, scheint es, doch etwas von seiner „planetarischen Bedeutung“ eingebüßt, die einst Gorki besang!

Man geht energisch daran, getrieben von panischer Angst vor dem drohenden Zusammenbruch. Daß man vor dem Scheitern nicht mehr zurückweicht, beweist der Umstand, daß nicht nur Großindustrielle um Lebensnahme der Leitung auf den ihnen entzogenen Werken ersucht werden, sondern auch Großgrundbesitzer als Richter und Verwalter ihrer Betriebe wieder eingesetzt werden. Der Großgrundbesitzer galt nämlich bisher als der seltsame Gottfrohmann. Als vor einigen Monaten der Ruf an die Intelligenz und die Bürger unter dem Emigranten erging, sie möchten heimkehren und ihre Kräfte dem so gründlich zerstörten Vaterlande weihen, da waren die Grundbesitzer noch ausdrücklich ausgeschlossen. Sie, als die schlimmsten „Ausländer“, blieben verbannt! Und nun sind ihrer eine ganze Anzahl wieder auf ihre Höfe eingesetzt u. a. der bekannte Vorkämpfer des russischen Volkswesens, v. Engelhardt im Gouvernement Smolensk. Mit welchem Vornehmertum schreibt die einstigen bolschewistischen Kanakiller nachwärtig, in die frühere Produktionsweise hinein. Denn schließlich ist man immer noch besser daran bei privatrechtlichem Pächtervertrage, als wenn man gar nichts zu essen hat. Und bezüglich der Mißfrage ist man einer merkwürdigen Naturerscheinung gewahr geworden: daß nämlich die Kälte fremd bolschewistischen Verantw. d. h. die auf den bolschewistisch bewirtschafteten Feldern aufgestellten Räder nur noch anderthalb Meter täglich geben. Auf anderen Mustergütern, wie z. B. den herrlichen Beständen des Fürsten Solzhan, treibt überhand das tolle Rassenvieh. Es konnte offenbar aus aristokratischem Dünkel den Umgang mit den Bolschewiken nicht vertragen, — jedenfalls ging es aus Mangel an Hirn unter der ungeschicklichen Leitung der hergeleiteten Verwalter ein.

In der Textilindustrie sind viele Betriebe zurückgefallen und zwar mit eintauchender, mit Blankvolllmacht. Sogar die Anstellung der Beamten bleibt ihrem Ermessen überlassen, — wenn nur endlich etwas geschafft wird. So sind die Großindustriellen Jelagin und Kuvrjanoff auf ihre Gütern in Bogorodsk eingeladen worden. Ebenso ging man im Rosslauer Distrikt in bezug auf die Webern vor. Die bekanntesten Namen findet man unter den zur Rückkehr angereisten, wie Konisch, Joffe, Koffon, Marasch u. a. m. Man ruft die alten erprobten Rutscher wieder auf den Hof, nachdem der Wagen in den Dreck gefahren u. umgeschlagen ist.

Man hat sich endlich zu der Einsicht durchgerungen, daß mit gut kommunistischer Gesinnung allein kein Unternehmen geleitet werden kann. Bezeichnend hierfür ist die Umgestaltung des Eisenbahnkommissariats. Seitdem Kräfte zu anderen Aufgaben abberufen ward, ging der Bahnverkehr gänzlich in Chaos auf. Weder Trotski konnte etwas anrichten noch der Rüstung Director, dem man vor kurzem das Rostoff anvertraute, damit er auf seine Art Ordnung schaffe. Jetzt hat man eingesehen, daß man alle, die nicht Fachleute sind, verschieden mußte. Sogar im „Dochten technischen Rat“ lassen jünger Leute, die nur wegen ihrer kommunistischen Gesinnung hineingekommen und aller technischen Vorkenntnisse bar waren, im Rat haben. Wenig schmeichelhaft für das bolschewistische Schulwesen ist die weitere Bestimmung, durch die als so verantwortlichen Stellen geeignete Fachleute die Reglung der eigenen Schulen nicht anerkannt werden. Alle hausgebackenen „Ingenieure“ der Jahre 1919 und 1920 sind ausgeschlossen. Das heißt zwar von viel Einsicht, daß die Samenpflanzen, die in drei bis zwölf Monaten bolschewistische Werkschulen an Ingenieurern machen sollten, gründlich verfault haben, aber es ist kein Vorwurf für das Vertrauen in die eigene Kraft und in die eigenen Leistungen.

Jetzt steht nach allem das eine: daß der Bolschewismus mit jener Verschleppung, an welcher nur panische Angst die Hügel verleiht, und alle ihre schönen Schlagworte im Stiche lassend, aus dem Kartoffelfeld des Kommunismus sich rückwärts zu konzentrieren im Bereiche steht. Denn aus eben dem Kartoffelfeld der allgemeinen Enteignung, in das ihn seine Führer mit solch wildem Ungestüm hineingezerrt haben.

Deutschland.

Stuttgart, 6. Juli. Der Gesandtschaft zur Verrückung des Waffenselbstschutzes fordert für die evangelischen Geistlichen für 1920 20,3 und für 1921 21,4 Millionen \mathcal{M} an. Für die katholischen Geistlichen eine Pauschalsumme von 9,3 Mill. \mathcal{M} , bzw. 9,8 Millionen \mathcal{M} , wozu noch außerordentliche Zuschüsse von 1,1 Millionen \mathcal{M} kommen. Durch den Bescheidenspruch wird das Ministerium ermächtigt, Besondere Bestimmungen zu genehmigen, die die Besätze der vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand verabschiedeten evang. oder kath. Geistlichen bzw. deren Hinterbliebenen regeln und die Besondere Bestimmungen im übrigen an die des Befolgungsgesetzes anpassen.

Berlin, 6. Juli. Kommunisten-Kinder in Berlin veranfaßten eine Kundgebung auf dem Schloßplatz. Einige hundert Kinder jeden Alters hatten sich unter Führung einiger Erwachsener versammelt. Sie führten rote Fahnen und Tafeln, auf denen die Abschaffung der roten Brägelstraße und die Einführung der weltlichen Schule gefordert wurde. Nach dem gemeinsamen Gesang revolutionärer Lieder sprachen einige sehr junge Redner im Alter von 10 bis 17 Jahren, die die kommunistische Jugend zum Kampfe gegen die „reaktionäre Lehrerschaft“ aufforderten und sie ermahnten, nicht an den „Schwindel von Gott und einer Obrigkeit“ zu glauben. (Nach Aufbau-Schrift.)

Berlin, 6. Juli. Auf den Führer der ehemaligen freiwilligen russischen Westarmee, General Kmaloff Bermond, wurde in der Nähe des Bahnhofs Sagerstraße in Berlin ein Bombenschuß abgegeben. Das Geschoss durchdrang die Fensterscheibe und ging am Kopf des Generals vorbei durch das entgegengeleitete geschlossene Fenster hinaus. Verletzt wurde niemand. Nach dem Befund des Einschlags scheint es sich um ein Infanteriegeschöß gehandelt zu haben.

Die dienstlichen Anforderungen an Lehrer und Beamte. Abg. Engelhauf (D. V. P.) hat im Württ. Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat am 10. Juni angeordnet, daß die Lehrer (wie die übrigen Beamten) ihre volle Arbeitskraft in den Dienst des Staates zu stellen haben. Der Grundgedanke dieser Verordnung ist unanfechtbar; ihre Fassung aber erweckt schwere Bedenken. Wird sie so ausgelegt wie sie lautet, so bedeutet es, daß die Beamten überhaupt, die Lehrer insbesondere, keine Kraft mehr übrig behalten dürfen für irgend welche Nebenarbeit literarischer oder wissenschaftlicher Art. Da erhebt sich die Frage, ob diese Forderung an die Beamten und Lehrer mit dem Grundgedanken des Achtstundentags vereinbar ist, der auch dem letzten Handarbeiter und diesen vor allem, zugute kommt und der, solange er aufrechterhalten wird, für alle gelten muß. Dann erhebt sich weiter die Frage, ob die Erhaltung eines hochgebildeten, seinen Aufgaben gewachsenen Beamten- und Lehrerstandes noch möglich ist, wenn ihm das Recht wissenschaftlicher Weiterbildung und literarischer Betätigung freigestellt wird; daß ein höherer Lehrerstand, der die nationale Bildung fördert und sie immer neu vermittelt, ohne wissenschaftlichen Geist und fortwährende wissenschaftliche Arbeit nicht gedacht werden kann, daß kein Gelehrter als der Professor der Berliner Universität, Friedrich Paulsen, eine erste Autorität in Unterrichtsfragen, bei jeder Gelegenheit betont, und ohne Zweifel trifft daselbst für alle höheren Beamten zu. Ich frage das Staatsministerium, ob es einer schädlichen Ueberdehnung der dienstlichen Anforderungen an die Beamten und Lehrer im Interesse der Allgemeinheit entgegenzutreten gewillt ist. Ich begnüge mich vorerst mit einer schriftlichen Antwort.

Die nächsten Prozesse in Leipzig. Leipzig, 6. Juli. Die nächsten Kriegsprozesse vor dem Reichsgericht umfassen folgende Namen: Am Donnerstag, den 7. Juli, steht zur Vernehmung der Oberleutnant a. D. Adolf Kauder; es handelt sich in der Anklage gegen ihn um ähnliche Vergehen wie in dem Prozeß gegen Stenger und Crufius. Es sind 17 deutsche Zeugen und zwei Zeuge aus dem Elßaß geladen. Am 8. werden Generalleutnant a. D. Hans von Schod und General Bruno Kruska vernommen, die verantwortlich gemacht werden, an einer Typhus-epidemie in dem Gefangenenlager Niederwürthen bei Kassel beigetragen zu haben durch Nichtbeachtung von Vorsichtsmaßnahmen. Am 12. Juli ist Termin gegen den Oberleutnant zur See a. D. Ludwig Dittmar und den Oberleutnant zur See a. D. J. Voldt angesetzt. 50 Milliarden neue Steuern.

Berlin, 6. Juli. Ueber die vom Kabinett durchberateten neuen Steuerpläne wird berichtet: Der Gesamtbetrag, der zur völligen Deckung des Inlandsbedarfs und der sich ergebenden Verpflichtungen durch neue Steuern aufzuerlegen werden soll, beläuft sich auf rund 80 Milliarden Papiermark. Diese Summe soll zur einen Hälfte durch direkte, zur anderen Hälfte durch indirekte Steuern aufgebracht werden. Es ergibt sich ungefähr folgende Gliederung: Verbrauchsteuer: In diesen gehören die Einkommensteuer, die durch stärkere Eröffnung ertragreicher gehalten werden soll, die erhöhte Körperschaftsteuer, die Kapitalertrags-, und Kapitalverleihersteuer, die Erbschaftsteuer, die eine mäßige Erhöhung erfahren soll, und die eigentliche Verbrauchsteuer, endlich die Vermögenszuwachssteuer und das Reichsnotopfer, das veredelt werden soll. Diese Veredelung ist so gedacht, daß seine Einziehung von 30 auf 10 Jahre verläßt wird. Bei ihrer Bemessung soll der Wertminderungs- und Wertverlustes Ungerechtigkeiten zu vermeiden, soll die Veranlagung von zwei zu zwei oder von drei zu drei Jahren erfolgen. Der Gesamtertrag der Verbrauchsteuern wird auf vierzig Milliarden geschätzt. Indirekte Steuern: Die Steuer auf Getränke und Tabak wird nicht erhöht; dagegen sollen Erleichterungen in Bezug kommen. Die Umsatzsteuer wird von 1% auf 3 Proz. erhöht. Ferner wird die Kohlensteuer eine mäßige Erhöhung erfahren, ebenso die Leuchtstoffsteuer, die Hundsteuer und einige andere kleine Steuern. Der davon ausgehende Ertrag wird auf 32 Milliarden \mathcal{M} geschätzt.

Unverändertes Festhalten am Ziel der Sanktionen.

Berlin, 5. Juli. Die Hoffnungen auf Aufhebung der Sanktionen sind vorerst noch verfrüht. So meldet der Münzger Vertreter des Reichsfinanzministeriums, daß der französische Rheinlandskommissar Tirard in einer Rede in Wiesbaden geäußert habe, daß das in London geschlossene Zollregime sachlich gewisser Verbesserungen bedürfe. Die Rheinlandskommission habe bereits weitberichtigte Ausnahmen gemacht. „Cere Nouvelle“ betont, daß Frankreich in eine zeitweilige Aufhebung der Sanktionen einzuwilligen bereit sei, daß aber unter allen Umständen Sanktionen für den Fall der Nichterfüllung des Freieinvertrags getroffen werden müßten. Die Lasten beweisen nun, welche Pläne man in Frankreich im Rheinland mit den Sanktionen verfolgt. So wird der Berliner Börsenzeitung von einer führenden Firma Reichsdeutschlands mitgeteilt, daß die französischen Mitglieder der Rheinlandskom-

mission die Anträge deutscher Firmen für Einfuhr von Waren aus dem unbesetzten Deutschland in das besetzte abichtlich zurückhalten, um aus dem besetzten Gebiet zur Einfuhr zuzulassen, als die Einfuhr aus dem Ausland, d. h. Frankreich, beträgt. Frankreich will also erreichen, daß die Einfuhr über die westliche Reichsgrenze und über die östliche Rheingrenze nach dem besetzten Gebiet sich gegenseitig das Gleichgewicht hält. In der Aufschrift wird gesagt, daß die Franzosen die rheinische Bevölkerung systematisch zwingen wollen, ausländische, d. h. französische, Waren zu verwenden und zu verarbeiten, obwohl die rheinische Bevölkerung diese Waren besser und billiger aus dem nichtbesetzten Deutschland beziehen kann.

Ein Blutbad unter den Deutschen.

Oppeln, 6. Juli. Von einem Augenzeugen wird über die Vorgänge in Beuthen berichtet; daß die französischen Mannschaften mit gefülltem Bajonnet unter der unbewaffneten Menge ein Blutbad anrichteten. Unter anderem wurde ein junger Mann, der sich um eine schwerverletzte Frau bemühte, mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen. Sein Kopf war durch Bajonettschläge bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Die genaue Ziffer der deutschen Toten ließ sich noch nicht feststellen. Abends nach 8 Uhr, nachdem die Straßen bereits geräumt waren, durchzogen französische Soldaten die Stadt und warfen wahllos Handgranaten in die Häuser.

Die französische Darstellung.

Paris, 5. Juli. Die Abendblätter kommen mit großen Ueberschriften auf die Ermordung eines französischen Majors in Beuthen zu sprechen. Der Temps befaßt sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die Redaktion als erste Zeitung veröffentlicht und dabei die Tatsachen verheimlicht zu haben. Infolge des ersten Charakters des Falles werde die französische Regierung vornehmlich geneigt sein, bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben. Eine französische Nachrichtenstelle meldet aus Oppeln: Der französische Offizier, der von den Deutschen getötet wurde, ist der Kommandeur de Montelagrange vom 97. Inf.-Batt. Der Kommandeur, sowie zahlreiche französische Offiziere hatten in der letzten Zeit Drohbriefe erhalten, in denen angekündigt wurde, daß alle französischen Offiziere ermordet werden würden.

Zusammentritt des 19-er Ausschusses.

Breslau, 6. Juli. Der Zwölferausschuß der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens ist mit den Führern der Parteien gestern in Katowitz zu einer Sitzung zusammengetreten. Die deutschen Parteien und die Gewerkschaften in Beuthen eröffnen einen Aufruf, in dem die Vorkommnisse bedauert und der Befragung das aufrichtige Bedauern über den Tod des französischen Kommandeurs ausgesprochen wird. Auch der deutsche Opfer wird in Teilnahme gedacht. Die Bevölkerung wird zur Abgabe ermahnt, da sie die Folgen einer unverantwortlichen Handlungsweise selbst zu tragen habe.

Ein kommender vierter Aufstand.

Berlin, 6. Juli. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Oppeln wird der polnische Rückzug als eine Komödie bezeichnet. Nachrichten über die Bildung polnischer Bänder hinter den Linien der interalliierten Truppen treffen immer mehr ein. Uebrigens halten sich die Bänder in den Wäldern versteckt und rüden, nachts überfallen sie die Deutsche, verschleppen Deutsche, plündern und mordeten. In den Wäldern um Gleiwitz wimmelt es von schwerbewaffneten Bändern. In den Kreisen Oppeln und Ratibor haben sie in einigen Ortschaften wieder die Gewalt an sich gerissen. Die deutsche Bevölkerung flieht in Massen westwärts. Die über die Grenze gegangenen Insurgenten haben regelmäßig zusammengefaßt hinter der Grenze. Alle diese Anzeichen deuten auf einen großen vierten Aufstand hin, der am 10. Juli durch einen Generalaufstand eingeleitet werden soll.

Ausland.

Moskau, 6. Juli. Baku steht in Flammen. Ein Teil der Stadt und verschiedene Oelquellen sind vernichtet.

London, 6. Juli. Laut „Daily Mail“ hat die britische Reichskonferenz der derzeitigen englischen Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen.

London, 6. Juli. Einer der unionistischen Vertreter, der am Montag in Dublin an der Konferenz teilnahm, Middleton, ist gestern morgen in London eingetroffen. Er begab sich sofort zu Lord George nach Downing Street, um ihm über die Ergebnisse der Beratungen Bericht zu erstatten. In Regierungskreisen ist man hinsichtlich des Ausgangs der Verhandlungen sehr optimistisch. Auch in Irland glaubt man, daß die für den kommenden Freitag einberufene neue Konferenz zwischen Devalera und den unionistischen Vertretern noch wichtigere Ergebnisse als die erste haben wird, da auch Sir James Craig, der Ministerpräsident von Ulster, entgegen seiner ursprünglichen Absicht teilnehmen wird.

Dererrat Karls von Hohenzollern.

Wie aus Budapest gemeldet wird, kündigt Prinz Ludwig Windischgrätz im „Börsen Lloyd“ an, daß er demnächst in der Nationalversammlung aufsehenerregende Dokumente über den Vertrat König Karls und die Ursache des Zusammenbruchs vorbringen werde. Als Quelle gibt er die Erhebung des deutschen Generalstabes, die amtlichen Berichte der Schweizer, österreichischen und deutschen Gesandtschaften an ihre Regierungen, sowie Dokumente aus dem französischen Außenministerium an. Wie der Prinz mitteilt, wird er noch in dieser Woche in der Nationalversammlung das Wort ergreifen. Prinz Windischgrätz war bisher einer der Getreuesten König Karls und gehörte in Brangins zu den hängigen und lieben Gästen.

Deutsche Lieferungen an Frankreich.

Paris, 6. Juli. Der „Intransigent“ veröffentlicht Einzelheiten über das Abkommen, das zwischen französischen und deutschen Delegierten fertig gestellt worden ist. Es handelt sich um Warenlieferungen und Rohmaterialien im Werte von 15 Milliarden. Unter anderem handelt es sich um den Ankauf von 500 deutschen Lokomotiven und 2500 Eisenbahnwagen. Mit der Ablieferung der Modelle von Dolzhäusern wird in

die schmerzliche
ach
hlaganfalles uns
ach, Witwe,
en 7. Juli 1921,
statt.
na
Pöt u. Heizanla
zngas
industrie mit unerreich
schafflichkeit liefert
b. S., Stuttgart
und Beratung in allen
retreter
bürg, beim Wald
Zubehöreteilen. Vorfüh
Anmeldung.
br nachmittags
Hausrat:
iges Bett, 1 Bettl
hine, 1 Nähmaschi
5 Stühle, 1 Lad
en und Glasauffe
Ladentisch, 3,50
te Stärkwäsche u
nd 2 Jungziege
nfeld, Hauptstr. 66
a. G.
beeren
ohnung.
tting, Brenner
Rennefeld
heim, Straße 20, part.
ten Preisen
llwaren,
weiß u. farbig,
erzeug, Zephyr,
u u. Kölsch.
en!
e (ohne Gewähr)
der
-Gesellschaft
tobad
llschaft Filiale Widdob.
-Commandit Anteile
t. Vereinskant
Anillo- u. Sodafabrik
der Motoren
sch-Zugzeug. Bergz.
ntreicher Bergweel
über Jaughaus
378-
Waghaus
hmenleibet Eßlingen
hinenfabrik Desser
438-
mittlung v. Hypotheken

der nächsten Zeit der Anfang gemacht werden. Der Austausch der Unterchriften soll durch Louchard und Katzenau in Wiesbaden erfolgen.

Kampfschlacht dem neuen italienischen Kabinett.

Zugano, 6. Juli. Die Sozialisten sind zur schärfsten Opposition gegen das neue italienische Kabinett übergegangen, da das Kabinett eine Reihe von Reaktionsären enthalte. Schärfe Gewerkschaft gegen auch die vereinigten Sozialisten, Nationalisten und Rechtsliberalen an. Auch hervorragende Sozialisten sind mit der neuen Regierung unzufrieden. Selbst die Fraktionen aus deren Mitglieder sich das Kabinett zusammensetzt, sind nicht zufrieden. Der „Avanti“ nennt das Kabinett einen gehorhamen Diener Krantzeids.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 6. Juli. (Gemeinderatsitzung vom 5. Juli.) In Anwesenheit der Geistlichen beider Konfessionen werden Armenangelegenheiten beraten und der Voranschlag der Armenpflege für 1921 festgestellt. Derselbe ergibt einen Abmangel in Höhe von 13 470 M., welche die Stadtkasse zuzuschützen hat. In einer Klagesache des Armenverbands Altona wegen Erlass der Aufwendungen für Willy Hoffmann, Händler von Berlin, wird beschlossen, den Rechtsstreit aufzunehmen und den Vorherrscher zum Prozessvollmachtigten zu bestellen. Die Wiederherstellung schadhafter Hydranten des Wasserleitungsnetzes wird an Schlossermeister Kintzinger zu Angebotspreisen übergeben. Die Arbeit ist unverzüglich auszuführen und erfordert, daß einzelne Stränge der Wasserleitung tagsüber abgestellt werden nach vorheriger Bekanntmachung.

Stadtbauingenieur Stribel legt einen Plan zur Einteilung des Schepferfeldes in Bauquartiere vor, derselbe findet die Billigung des Gemeinderats. Nach dem Plan könnten dort 5 Wohnhäuser erstellt werden. Die Verhandlung mit den Bauherren, Festsetzung des Preises usw. soll in der nächsten Sitzung erledigt werden.

Gegen das Baugesetz der kath. Kirchengemeinde betr. Pfarrhausneubau wird nichts eingewendet. Die Amtsleiter der Gemeindeverwaltung für 1920 hat eine derartige Veränderung der Beitragsverhältnisse, der einzelnen Gemeinden ergeben, daß eine Änderung in der Zahl der Abgeordneten zur Amtsversammlung begründet ist. Der Gemeinderat stellt einen dahin gehenden Antrag.

Eine Zeitschrift des „Neuen Tagblattes“ wegen Empfehlung in der Zeitschrift „Reisen und Wandern“ wird dem Bezirksrat überwiesen und dessen Mitgliedern anbeimgefallen, zu intervenieren.

Der Ortsverein für Bienenzucht hier hat den Antrag auf Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift betr. Genehmigung zur Aufstellung fremder Wanderbienenstöcke gestellt. Der Vorsitzende wäre bereit, eine solche Vorschrift zu erlassen und bittet um die Stellungnahme des Gemeinderats. Der Gemeinderat findet die Vorschrift der Zeitschrift unzulässig und ist bereit, seine Zustimmung zu geben. Gleichzeitig soll auch eine ortspolizeiliche Vorschrift wegen der den Straßengüter gefährdenden Kähnenwagen erlassen werden.

Sobald wurden noch die Mietzinsen in Stadt, Ob- und Unterstadt den jetzigen Verhältnissen angepaßt und eine Anzahl Rechnungsfragen erledigt.

Württemberg.

Freudenstadt, 6. Juli. (Stadt, Hausbau.) Der Gemeinderat verabschiedete den Haushaltsplan des Stadt für 1921, der mit 3 700 000 M. Ausgaben und 4 360 000 M. Einnahmen abschließt. Der Abmangel von 418 000 M. wird durch eine Gemeindefinanzlage von 12 Proz. Vorl. 6 Proz. auf die Ertragssteuern abgedeckt.

Stuttgart, 6. Juli. (Die Bedeutung des Stuttgarter Schlachtviehmarktes.) Auf einer Versammlung von Vertretern der Stadtverwaltung, staatlicher Behörden und der Organisationen der Landwirtschaft, Händler und Metzger wurde über die Frage des Stuttgarter Schlachtviehmarktes gesprochen und wie dessen Bedeutung als Landeszentralviehmarkt festgestellt werden könnte. Bürgermeister Dr. Dollinger gab einen Überblick über die Entwicklung der Verhältnisse auf dem hiesigen Schlachtviehmarkt. Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Viehhändler, Daniel-Roblenz, sagte die Unterstützung des Stuttgarter Viehmarktes zu und meinte, der Höhepunkt der Fleischpreise sei überschritten. Zum Schluß wurde eine Entscheidung angenommen in der erklärt wird: Die Erhaltung großer wohnlichen Schlachtviehmärkte in Stuttgart als Umschlagplätze nach anderen liegt auch im Falle völliger Freigabe der Ausfuhr im Interesse der Landwirtschaft, des einheimischen Viehwirtschafters und des auswärtigen Viehhändlers und der Metzgerei. Der Schlachtviehmarkt von Stuttgart steht

unter den 36 bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands, was Zufuhr, Verbrauch und Absatz anbelangt, an 3. Stelle, hinter Berlin und München. Ihn an dieser Stelle zu erhalten, liegt im Interesse aller an der Schlachtvieherzeugung und am Schlachtviehhandel interessierten Kreise.

Heilbronn, 6. Juli. (Ein neuer Kandidat.) Als neuer Kandidat hat sich Professor Emil Bentinger um die Stadtverordnetenversammlung beworben. Er ist 1875 in Heilbronn geboren als Sohn des Braubereiters Bentinger (bei Brudmann u. Söhne); er unterhält hier mit Architekt Steiner zusammen ein Architekturbüro in der Karlsstraße. Vor einigen Jahren wurde er nach Heilbronn berufen als Vorstand der dortigen Gewerbeschule unter Leitung des Titels Professor.

Oberdorf, 6. Juli. (Todesfall.) Stadtschultheiß Dedler, der schon seit längerer Zeit krank war, ist jetzt an einer Lungenblutung gestorben. Die Stadtverwaltung verliert eine hervorragende Arbeitskraft, die sich um die Entwicklung der Stadt in den letzten Jahrzehnten große Verdienste erworben hat.

Tutzingen, 6. Juli. (Butter- und Käseschieber.) Letzte Woche wurden zwei in Freiburg ansässige Schieber von der hiesigen Polizei erfaßt, als sie im Besitz waren, ca. 80 Pfd. Butter und über 2 Htr. Käse über die Grenze nach Würzburg und von dort nach Freiburg zu befördern. Die Ware ist von Tutzing. Die Umgehung wurde bei einem hiesigen Käsehändler vorgenommen.

Mün., 5. Juli. (Schwindelereien.) Der Angeklagte Laver Schneider, geb. von Eberach, Bez. Amt Neu-Ulm, wohnhaft in München, hat in der Wohnung der Wittengesagten Margarete Mail von München fünf Kilo angeblich echtes Kofain in Originalpackungen gefüllt und so verpackt, daß man keinen Zweifel haben konnte, daß der Inhalt echtes Kofain sei. Er hatte aber nur feinschnittiges Mann hinein getan. Das Kofain sollte nun an den Mann gebracht werden. Dazu war ihm die Wittengesagte Margarete Mail behilflich. Das Kilo wurde zu 2000 M. angeboten. Es hatte sich auch durch Vermittlung weiterer Personen ein Käufer gefunden. Schneider verlangte eine Sicherheit von 200 M., die er andernfalls erhielt und verkaufte dann 5 Kilo des sogenannten Kofains zu 1000 M. Einen gleichen Schwindel machte er mit Salsarain. Er will es als Pfand für ein Darlehen von einem Apotheker in München erhalten haben. Von dem Salsarain, das auch gefälscht war, wurde ein Kilo zu 15 000 M. verkauft. Ein weiterer Angeklagter namens Quirngasser aus München, der mit dieser Gesellschaft auch immer zusammen kam, war beschuldigt, seinem Prinzipal in München für 1000 M. Schokolade entwendet zu haben. Der Angeklagte gab dies zu, will sich aber für berechtigt gehalten haben, weil der Prinzipal ihm die verdohene Gratifikation nicht ausbezahlt habe. Die Strafkammer verurteilte Schneider wegen verübten Betrugs und wegen Unterschlagung zu 10 Monaten Gefängnis, die Mail wegen verübten Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis und Quirngasser wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis.

Baden.

Karlruhe, 6. Juli. Das Schwurgericht hat gestern nach vierjähriger Verhandlung das Urteil gegen die Holzschieber Fries und Genossen gefällt. Die Angeklagten hatten die Ausfuhrberechtigung des Reichskommissars für Einfuhr und Ausfuhr gefälscht und mit deren Hilfe etwa 50 000 Kubikmeter Holz im Werte von 3 850 000 holländische Gulden nach Rotterdam verschoben. Ein Angeklagter wurde zu 2 Jahren Gefängnis, 5 Angeklagte zu 6 Monaten bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Bringen am Kaiserstuhl, 6. Juli. Die Kirchenernte am südlichen und westlichen Kaiserstuhl kann als heuer die besten. Der Ertrag ist im allgemeinen größer als in den beiden letzten Jahren. Die große Gemeinde Bringen hat schätzungsweise 2,5 bis 3 Millionen M. für Kirchengelde eingenommen, nach Obererwart sind ungefähr 2 Millionen M. gekostet. Einzelne Kirchbaumwälder haben Beträge zwischen 8000 und 15 000 M. eingebracht.

Schoßheim, 6. Juli. Der Würtzburger Jäger Karl Haag aus Schoßheim, jetzt in Reutlingen wohnhaft, erkrankte an einer jungen Eigentümern, mit der und deren Mutter er in einer Wirtschaft war. Die Frau starb kurze Zeit nach ihrer Einlieferung in eine Klinik. Eine abtrotzte Angel verlor sie einen im Hals anwesenden Würtzburger Mann lebensfähig. Der Täter floh, wurde aber verfolgt, ergriffen und nach einer fröhlichen Untersuchung der Polizei übergeben. Es handelt sich vermutlich um eine Eifersuchtsstat.

Heidelberg, 5. Juli. Die beiden Herforder Bürgermeister Puffe und Werner, über deren Verschwinden wir schon berichtet haben, sind bis jetzt nicht wieder eingetroffen. Puffe wohnt in Heidelberg, um seine Verbindung, das Korps „Bandala“ und den ihm befreundeten Bürgermeister Werner zu

besuchen. Am Mittwochnachmittag verließen die beiden nach dem Mittagessen die Wohnung Berners zu einem Spaziergang. Sie lebten noch in dem Hotel des Oberbürgermeisters Puffe am Marktplatz an, um noch eingegangenen Briefen zu fragen. Das Hotel verließen sie erst nach 4 Uhr, waren aber bis um 7 Uhr noch nicht wieder in der Wohnung Berners eingetroffen, wo sie gemeinschaftlich zu Abend essen wollten. Da nicht bekannt ist, wo sich die beiden Herren aufhielten, ist die Sache nach den Vermutungen sehr erwidert.

Manheim, 6. Juli. Dem kaufmännischen Leiter der Walschankstalt Schörr ist eine Verlobung von 3000 M. zugesprochen worden für die Ermittlung der drei jugendlichen Mannheimer Mörder Frisch, Englert und Kieger, die bei Partentischen den Autodiebstahl Bauer und dessen Chauffeur Tark ermordet hatten. Auf Grund des staatsanwaltschaftlichen Aufschreibens in dem auf das Bäckereigen einer im Auto gefundenen Handschelle hingewiesen wurde, hatte der Leiter Ferdinand Strobel sich erinnert, daß es sich um das Bäckereigen eines seiner Kunden, des Kaufmannslehrlings Frisch handelte. Er leitete das der Staatsanwaltschaft mit, der dann die Ermittlung der drei Mörder einleitete war.

Vermischtes.

Ein schlechtes Ostjahr? Ein schlechtes Ostjahr soll und heuer bevorstehen. So wunderlich die Strümpfe gebildet haben, so gering ist der Anstieg, von dem noch ein Teil sich nicht entwöhnt hat. Der Ertrag der Apfelbäume soll kaum nennenswert sein, selbst die Spalterbäume in gelächerten Tagen weisen auffällig wenig Fruchtbarkeit auf. Da ist es gut, daß bei Zeiten nach einem Ertrag umzugehen. Der Hausfrau ist Gelegenheit gegeben in der Beerenzeit, die nunmehr begonnen hat. Wird auch dort der Ertrag dieses Jahres nicht hervorwiegend reichlich sein, so sind doch für die Wintermonate die eingemachten Beeren auf jedem Tisch eine willkommene Gabe.

Ein blinder Passagier in der „Vodenier“. Dem Corriere della Sera“ zufolge erwiderte man bei der Ankunft des deutschen Luftschiffes „Vodenier“ in Rom, daß sich ein blinder Passagier an Bord befand. Es handelt sich um den 37-jährigen Pisaner Anwalt Walter Krohm, dem es gelungen war, sich in einer Ecke der großen Gondel zu verstecken. Er erklärte der Polizei, daß er schon wiederholt versucht habe, an Bord eines Luftschiffes zu gelangen, um nach Italien zu kommen.

General und Leutnant. . . Aus Warschau wird dem „Recher“ berichtet: Beim hiesigen Generalverpflichtungsbüro befand sich ein Leutnant Beresowski in einer leitenden Stelle. Vor einiger Zeit erschien eine Kontrollkommission zur Durchsicht der Bücher. Bei der ersten Revision fehlten Barverträge in Höhe von 90 Millionen polnischen Mark. Der Leutnant wurde verhaftet. Die weitere Kontrolle ergab Unterschlagungen von 400 Millionen polnischen Mark. Wie diese horrenden Summe beiseite geschafft werden konnte, ist noch nicht ermittelt. Interessant ist, daß kurze Zeit nach der Verhaftung des Leutnants bei den Behörden zahlreiche Witzen über seine Untat einliefen. So soll eine Dame der Gesellschaft den Versuch gemacht haben, den Verhafteten gegen eine Kaution von 5 Millionen Mark, die sie sofort erlegen wollte, auf freien Fuß zu setzen. Natürlich wurde dieses Ansuchen abgelehnt. Knapp vor der Verhandlung erschien ein General im Automobil vor dem Gefängnisgebäude, ließ den Gerichtsbeamten ruhen und befahl ihm, den Leutnant vorzuführen, damit er unter seiner, des Generals, persönlicher Überwachung in ein anderes Gefängnis gebracht werde. Wenige Minuten später sah der Leutnant mit dem General im Automobil, der Chauffeur wurde an, die Wache trat ins Gewebe, und verschwand waren die 400 Millionen, der Leutnant und der General.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 6. Juli. Wie wir erfahren, werden die Ernährungsmittel der deutschen Länder, an ihrer Spitze Reichsernährungsminister Dr. Hermes, den kommenden Freitag zu sachlichen Beratungen in Stuttgart berufen. Am Samstag soll ein Ausflug nach Hohenheim zur Besichtigung der dortigen landwirtschaftlichen Hochschule und ihrer Betriebe gemacht werden. Dabei wird Professor Dr. Verebode nähere Mitteilungen über seine wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiete der Steigerung der Produktion in der Landwirtschaft machen. Dr. Hermes wird voraussichtlich am Donnerstagabend hier eintreffen. Er befindet sich zurzeit in München, von wo aus er die Landwirtschaft im Allgäu besichtigte.

Karlruhe, 7. Juli. Die Neuwohnen zum Landtag dürften am 30. Oktober d. J. stattfinden. Hierzu schreibt

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schägler-Perastel.

(Kohle aus dem)
„Wein, ich ertrage diese Dual nicht mehr länger!“ riefte sie mit trockenen Lippen. „Ich will fort. — fort, zur Mutter, wo ich mich ausweinen kann! Das ist ja wohl der einzige Ort, der mir geblieben ist, wo ich die Wahrheit finde!“
Fastig kletterte sie sich dann an. Der Mondschein leuchtete ihr allein.

Ein Tusch um den Kopf werfend, schleicht Renate fliehend durch die Zimmer, ängstlich lauschend auf jedes Geräusch, das an ihr Ohr dringt.

„Wie eine Verbrecherin,“ murmelt sie und dann überläuft sie ein Frösteln.

Verbrecherin! Ihr Gatte hat sie das Kind eines Verbrechens genannt! Er war selber kaum recht bei Sinnen, kaum stand ihm auf den Lippen und seine Rechte hielt er trampfhaft die Heppelische fest, mit welcher er den Bogen hinausjagte.

Aber Renate hat jedes seiner Worte verstanden, wenn es auch nicht saßen kann, wie alles zusammenhängt. Gewißheit wollte er sich holen. Hat er sie erhalten? Ohne Antwort läßt er sein Weib und das heißt so gut wie: Verloren!

Renate öffnet das Haustor und schlüpft hinaus.

Rein Wagen läßt sich sehen, hin und wieder taumelt ein verspäteter Sonntagsgast über das Pflaster.

Sich möglichst im Schatten der Häuser haltend eilt die junge Frau mit schüchternem Fuß dahin.

Sie muß durch belebte Straßen, es geht nicht anders — noch immer kein Wagen — und bereits schlägt manches zugerufene Wort an ihr Ohr, daß ihr die Blutwellen in's Antlitz steigen.

Ein Waghmann tritt ihr entgegen und will sie anhalten, da ihr Benehmen ihm auffällig erscheint.

Sie entflieht, so rasch ihre Füße es vermögen und ist in einer Nebenasse verschwunden.

Reisend und sickernd dreht sie dann an der Tür des Hauses, in welchem Frau Anna wohnt, in die Aris.

Nur einen Augenblick Ruhe — da zeigt sich am Eingang der Straße ein Trupp junger Leute. Sie taumeln, sind betrunken.

Im heißen Mondenschein lauert Renate vor der Tür. Ihr Arm streckt sich nach dem Klingelzug aus. Gelend dringt nun der Ton durch das stille Haus — einmal — zweimal.

Die jungen Leute haben Renate entdeckt.
Mit lautem Durcheinander nähern sie sich.

Noch einmal geht der Glockenton.

„Heda, Schächel!“ ruft jetzt einer von den Herbeigekommenen und legt seine schwere Hand auf ihre Schulter.

Mit der letzten Kraft schnell das junge Weib empor und lehnt sich mit dem Rücken an die Tür.

„Nähren Sie mich nicht an!“ schreit sie.

Einige weichen zurück, nur der Sprecher von vornhin mag sich nicht um diesen Juruß kümmern. Schon will er sie mit Lachen umarmen, als von innen die Tür aufgerissen wird.

Ein „Gottseibank!“ entringt sich nun Renates Lippen.

„Wer, zum Donner — ah! Sie sind es, Frau von Helmen?“ stotterte der alte Hausmeister auf das höchste überrascht, da er augenblicklich die vor ihm Stehende erkannt hat.

„Ja — — muß zu meiner Mutter.“ sammelt Renate, noch kaum bei Atem. „Schweigen Sie aber gegen Jedermann!“

Sie drängt sich an dem überblühten Mann vorbei und eilt die Treppe hinauf.

„Fort da mit Euch!“ ruft der Hausmeister den lachenden jungen Leuten zu, worauf er wenig schmelzhafte Gegenreden empfängt.

Ohne jedoch etwas darauf zu erwidern, schließt er die Tür und begibt sich kopfschüttelnd in seine Stube zurück.

„Höchst sonderbar! Was mag bei Affessor's vorgefallen sein?“

Selbst ebenfalls von der Glocke aufgewecktes Weib fragt neugierig nach dem Grunde dieser Störung.

„Frau von Helmen war's, die mitten in der Nacht doherkam, ohne Kopfbedeckung, ohne Begleitung, verpöhl von einem Hausen betrunkenen Verrückten. Sie will zu der Mutter.“

Das Weib ist sprachlos vor Verwunderung.
„Aber, daß du mir den Mund hältst, Weib, es soll ein Geheimnis sein!“

Andern Tags weiß es das ganze Haus. —
Auch oben an der Tür von Frau Anna's Wohnung ertönt die Klingel.

Reinhold's Gattin hat nur einen leichten Schlaf. Sie fährt rasch aus den Kissen, schläft in die Kleider und eilt mit dem brennenden Licht in der Hand auf den Korridor hinaus.

„Wer ist da?“ fragt sie vor dem Öffnen ängstlich.

„Ja, Mutter — ich — Renate!“ wimmerte eine Stimme.

„Alldiätiger!“ schreit Frau Anna erschrocken auf.

Die kleine Kette fällt klirrend herunter, der Riegel springt zurück.

„Rind! Rind! Um der Barmherzigkeit Gottes willen, was ist geschehen?“

Renate drückt den Kopf gegen die Brust der geliebten Mutter und ein trampfhaftes Schluchzen erschüttert ihren Körper.

„Komm in die Stube, liebes Kind — und dann erzähle!“ Frau Anna's Denken verwirrt sich.

Sie weiß nicht mehr für den Augenblick, was sie von all dem zu denken hat.

Nur ein Gedanke tritt deutlicher hervor, daß etwas Schreckliches geschehen sein muß.

Sie führt Renate nach der Stube, zum Sofa.

Das flackernde Licht ertönt in ihrer unruhigen Hand.

„Gleich — warte nur, Kind — gleich —“

In der Dunkelheit vernimmt sie den heißen, keuchenden Atem Renates, dort in den Volchern des Sofas.

Ihre zuckenden Finger schlagen Licht — da flammt es auf.

Der rote Schein läuft durch den Raum.

„Nun sprich dich aus — erähle, Rind. Du siehst, ich bin in einer Todesangst um dich!“
Föhnig wirt sich Renate vor der Mutter nieder, umflammt dann ihre Arme und fragt in herzbrechendem Wortlaut:

„Ist es wahr — wahr, was mir mein Mann heute früh sagte, daß ich die Tochter — o, laß mich das Wort verschlingen — daß jener Mann, mein Vater, hier ist, mit dir verheiratet, reich, wohlhabend, vielleicht beladen mit einem neuen Verbrechen?“

(Fortsetzung folgt.)

...die beiden nach
...zu einem Späteren
...Oberbürgermeister
...Bürgermeisters
...nach 4 Uhr waren aber
...Wohnung
...Abendessen wollten
...Herren geben wollten
...erschwert.
...käniglichen Leiter der
...von 3000 A
...der drei jugendlichen
...und Rieger, die bei
...und dessen Charakter
...des Staatsanwaltschafts
...Bischofs einen ein
...wurde, hatte der
...dass es sich um das
...es Kaufmannslehrling
...Staatsanwaltschaft mit,
...der ein Leichter war.
...des Ostjars soll uns
...Birnbaum
...noch ein gut Teil
...Kübelstühle soll kaum
...in geschätzten Sachen
...Da ist es gut, dass
...der Frau ist
...die man mehr begonnen
...Jahres nicht hervor
...die Wintermonate die
...die willkommene Gabe
...er". Dem Corriere
...Anfang des deutschen
...ein blinder Passagier
...den Wägen
...war, sich in einer
...erklärte der Polizei,
...an Bord eines Luft-
...schiffen.
...Warschau wird dem
...Generalbevollmächtig-
...in einer leitenden
...Kontrollkommission zur
...Anstellung
...blischen Markt. Der
...Kontrolle ergab Unter-
...Markt. Wie diese
...konnte, ist noch nicht
...nach der Verhaftung
...eiche Bittsuche um
...die Dame der Ge-
...Verhafteten gegen eine
...sich sofort erlegen wollte,
...dieses Ansuchen
...erhielt ein General-
...die jugoslawischen Behörden mit der Wiener
...Führung genommen, um einen Einblick in
...höher angesammelte Material über den Anschlag
...Kronprinzen Alexander zu erhalten. Durch die
...aktion wurden im Sinne der internationalen Rechts-
...nötigen Beweisen und Verfügungen eingeleitet.
...sämtlich von einem diplomatischen Schritt in dieser
...sicht sind unbegründet.
...Prag, 6. Juli. „Politiken“ meldet aus Reval:
...Anschlages“ bringt einen Alarmartikel, in dem es
...die russische Textilindustrie vor der Gefahr stehe,
...Zeit hinaus vollständig gelähmt zu werden, da
...an Hanf, Flach, Wolle und Baumwolle im
...ten Jahr im günstigsten Fall 38 Prozent des Ber-
...der russischen Bevölkerung ausmachen werde. Zur
...sich in ganz Russland nur 5000 Tonnen Flach.
...Tel. 6. Juli. Der Expresszug Amsterdam-Paris,
...nach gegen 12 Uhr Brüssel verließ, entgleiste bei
...Ein Postwagen und der Postwagen wurden
...Die übrigen Wagen entgleisten. 7 französi-
...wurden so schwer verletzt, daß Lebensgefahr be-
...stehend wurden etwa 30 Reisende vermisst. Die
...sagt meist auf die Möglichkeit eines verbrecherischen
...in, da die Schienen an mehreren Stellen gelockert
...den, 7. Juli. Die Blätter melden, daß General
...gestern früh nach London zurückgekehrt ist. Im
...gestrigen Vormittags wurde in Downing-Street
...abgehalten. Der allgemeine Eindruck ist,
...steigende Fortschritte gemacht wurden. Inzwischen
...Island gemeldet, daß die Sim-Feiner eine Reihe
...schiffe ausgeführt haben. In der Grafschaft
...hatten 100 bewaffnete Männer einen Eisenbahnzug
...halten ihn in Brand.
...den, 6. Juli. Der deutsche Botschafter Stamer
...Gatin wohnten einem Bankett bei, das der König
...sich zu Ehren des Königs und der Königin von
...James-Palast gab. Dr. Stamer sei in großer
...hat gewesen, wird weiter gemeldet, als König Georg
...Albert über die während des Krieges vollzogenen
...gen, namentlich über die Erschießung von Miß-
...weiss, sprach.
...den, 6. Juli. „Daily Mail“ meldet, in britischen
...Angelegenheiten werde versichert, daß Anlaß zu der Be-
...stehe, daß die Kommunisten einen Angriff auf Kon-
...planten. Es wurde gemeldet, daß bei einer ge-
...mentarische der alliierten Kommissare die Frage
...wurde, Kummeln für den Notfall um die Ent-
...reichender Truppen zur Verteidigung Konstanti-
...eruchen.
...den, 7. Juli. Der Sonderkorrespondent der Times
...Langer, daß die spanischen Streitkräfte den
...Raiulubi, 40 Meilen von Tanager, zu umzingeln
...Raiulubi, der ein bedeutendes Heer aufgebracht habe,
...zwischen Widerstand. Die Spanier hätten, nach
...Wagen Meldung, in der vergangenen Woche bei einem
...Zusammenstoße 9 Offiziere und 80 Mann an Toten
...wunden verloren.
...den, 7. Juli. Auf dem 2. Kongress der Universi-
...Britischen Reichs, der vorgestern in Oxford eröffnet
...Lord Curzon als Kanzler der Universität
...eine Rede, in der er sagte, der Krieg, der das
...des deutschen Militarismus verschleudert habe, habe

...auch mindestens für den Augenblick die Konkurrenz der
...deutschen Universitäten beseitigt. Eine bessere Gelegenheit
...biete sich nicht für England, den leeren Platz einzunehmen.
...Die Aufgabe sei dringend und man müsse sich ihr unver-
...jählich widmen.
...Rückzug (Schweden), 7. Juli. Gestern stießen auf
...dem Übungssplatz Malinlät zwei Flugzeuge zusammen,
...als sie im Begriff waren, zu landen und stürzten aus einer
...Höhe von etwa 50 Metern ab. Die Insassen des einen
...Flugzeugs, zwei Leutnants, waren sofort tot, während von
...den beiden Offizieren im anderen Flugzeug einer verwundet
...wurde und der andere ohne Schaden davonkam.
...Madrid, 6. Juli. Wie die Blätter aus Tanager melden,
...haben sämtliche Fremdenkolonien der Stadt mit Ausnahme
...der französischen gegen die Uebertragung der Hafenbauten
...an eine französische Gesellschaft protestiert.
...Malta, 6. Juli. Die Gesamtheit der Mittelmeerflotte
...mit allen bereiteten Schiffen, mit Ausnahme von 5 leichten
...Kreuzern, ist unterwegs, um sich in Konstantinopel oder in
...der Nähe dieses Hafens zu sammeln. Die Kriegsschiffe, die
...lektisch nach Konstantinopel ausgesandt sind, haben große
...Mengen Munition aller Art an Bord.
...Washington, 6. Juli. In politischen Kreisen wird
...erklärt, daß Staatssekretär Hughes fast alle wirtschaftlichen
...Bestimmungen des Versailler Vertrages streichen wolle, da-
...mit dieser dann eine geeignete Grundlage für den Abschluß
...eines Friedensvertrags mit Deutschland abgebe.
...Lima (Peru), 6. Juli. In das Arbeitszimmer des
...Präsidenten der Republik Peru, Leguis, wurde von einem
...vorbeifahrenden Automobil eine Bombe geworfen. Der
...Präsident war jedoch nicht anwesend. Es entstand ein
...Brand, durch den ein Teil des Amtsgeläudes zerstört wurde.
...Rom, 6. Juli. In der „Epoca“ wird aus Fiume ge-
...meldet, daß d'Annunzio an die Legionäre, die die Hafenwehr
...besetzt halten, eine Volksliste geschickt hat, in der er sie auf-
...fordert, bei ihrem Widerstand zu verharren und im äußersten
...Falle nur Ruinen zurückzulassen.
...Das Urteil im Broxer-Kreis.
...Leipzig, 6. Juli. Die am nachmittags 3 Uhr ange-
...setzte Urteilsverhandlung im Broxer-Kreis verhandelte sich,
...da der Verteidiger Dr. Figgau bei Beginn der Verhandlungen
...einen neuen Beweisanspruch stellte. Der Gerichtshof lehnte nach
...kurzer Beratung den Antrag ab. Nach längerem Ausführen
...der beiden Verteidiger zog sich der Gerichtshof erneut
...zur Beratung zurück. Bald darauf verkündete der Präsident
...folgendes Urteil: Der Beschuldigte Stenger wird freigespro-
...chen. Der Angeklagte Grunius wird wegen fahrlässiger Tötung
...zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der Erlaubnis
...des Tragens der Uniform verurteilt. Die Untersuchungskosten
...sind an Grunius zu zahlen. Die Kosten des Verfahrens werden der
...Staatskasse auferlegt.
...Die Gegenrechnung.
...Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei von Schoch
...und Genossen haben im Reichstag folgende Anfrage ein-
...gebracht: „Am Anheft der „Süddeutschen Monatshefte“ ist
...unter dem Titel „Gegenrechnung“ eine umfangreiche Zusammen-
...stellung von Grausamkeiten erfolgt, die während des
...Krieges von Soldaten und Zivilisten der Ententestaaten an
...weilosem deutschen Bevölkerung und Wohnorten begangen
...wurden. Diese Grausamkeiten, denen gegenüber die sogenannten
...deutschen Kriegsverbrechen zu einem Nichts zusammenschrumpfen,
...sind eilich beklagenswert. Ist der Reichstag in der Lage,
...dieses „Gegenrechnung“ bekannt? Ist sie bereit, dieses äußerst
...wichtige Material sowohl amtlich als auch weitestgehende För-
...derung der Verbreitung im neutralen wie im einseitigen feindl.
...Auslande zu verwerthen?“
...Dr. Wirth über die künftige Finanzpolitik des Reichs.
...Berlin, 6. Juli. Nach Verabschiedung einer Reihe von
...Gesetzesvorlagen durch den Reichstag ergriff Reichskanzler
...Dr. Wirth das Wort: um in seiner Eigenschaft als Reichs-
...finanzminister zum Kaiserhof des Hauses für 1921 zu
...sprechen. Er erklärte, daß die indirekten Steuern systematisch
...ausgebaut werden müßten, um ein Gleichgewicht zwischen
...direkter und indirekter Besteuerung zu schaffen. Aus der Ein-
...kommensteuer müßten möglichst hohe Erträge herausgewir-
...kelt werden, was durch eine ständige Behandlung der
...Steuerberatung möglich sei. Weiter sei an eine Vereinfachung
...des Reichsnotopfers gedacht, wozu der Ausbau anderer
...Steuerarten treten solle. Durch die Vereinfachung des Reichs-
...notopfers werde am einfachsten und sachgemäßesten die Be-
...steuerung der Realwerte gestärkt, denn die Befreiung dieser
...Werte seien nicht so belastet, wie die von Kapitalvermögen.
...Der Gedanke der Beteiligung öffentlicher Körperschaften, ins-
...besondere des Reichs an der Industrie unterliege zur Zeit
...der Prüfung. Zunächst werde es sich um die Beteiligung an
...größeren Unternehmungen handeln. Weiter komme die Be-
...steuerung des Vermögenszuwachses in Frage, jedoch sollten
...grundsätzlich nur die großen Zuwächse erfasst werden. Aus
...der Erhöhung der Kohlensteuer um 5 Proz. werde ein Reiner
...von 2-3 Milliarden erwartet. Im ganzen schäbe das
...Finanzministerium nach Durchführung der neuen Steuererlei-
...die Einnahme auf 88 Milliarden, denen jedoch ein laufender
...Bedarf an die 100 Milliarden gegenüberstehe. Wenn es ge-
...linge, diese großen Beträge zu erzielen, sei die Vorauszahlung
...für die erst in späteren Jahren kommende große Finanzre-
...form, der Stabilisierung unseres Geldes und der Währungsre-
...form, gegeben. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß
...zur Ausführung dieses Programms die Aufhebung der San-
...ktionen, die Lösung der ober-schlesischen Frage im Sinne der
...Volksstimmungen und Beseitigung aller sonstigen Pressionen
...notwendig sei. — An die Rede schloß sich eine ausgedehnte
...Debatte, die erst um 1/10 Uhr abends beendet war.
...Berliner Pressestimmen zu den neuen Steuern.
...Berlin, 7. Juli. Das von dem Reichsfinanzminister Dr.
...Wirth gestern im Reichstag entwickelte Steuerprogramm wird
...von der deutschen Presse kategorisch als unerträglich
...abgelehnt. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, daß
...vorläufig niemand eine Gewähr dafür geben könne, ob die
...Größenverhältnisse des Finanzplans richtig gewählt und die
...Tragsflächen auch leistungsfähig sein würden. In jedem Fall
...werde die Bitte des Reichsfinanzministers an alle Kreise des Volkes,
...an der großen Aufgabe in objektiver Weise mitzuarbeiten,
...unterstützt werden müssen. — Auch die „Germania“ hält eine
...wirkliche Stellungnahme zu den Steuerplänen ausgedehnt
...für noch nicht möglich. Erst wenn man die einzelnen Steuer-
...vorlagen vor sich habe, könne man das Annehmbarere von dem
...Unangenehmeren unterscheiden. Das Blatt weist, daß trotz der
...ablehnenden Haltung der äußersten Rechten der Versuch, die
...notwendig parlamentarische Grundlage für die Lösung des
...Reparationsproblems zu finden, schließlich doch von Erfolg
...sein werde. Viel hänge noch von den alliierten Mächten ab,
...in deren Hand es gegeben sei, und die äußersten Blöcken
...nicht noch weiter unnötig zu erschweren, wie es am Rhein
...und in Oberschlesien zur Zeit geschehe. — Die „Börsen-Zig.“
...schreibt zu den Steuerplänen: Und wenn man alles,
...was bisher vom Reichsfinanzminister vorgeschlagen wird, auch noch
...als Stückwerk und mit einem gewissen Skeptizismus ansieht,

...so sollte niemals veressen werden, daß es sich hier um riesen-
...aufgaben handelt, die begonnen und mit Energie angefaßt zu
...haben, bereits von einem Rat und einer Tatkraft zeugen für
...die das Vaterland ihm dankbar sein sollte und die das Aus-
...land uneingeschränkt anerkennen würde, wenn es sich der
...Größe des Problems bewußt wäre. — Der „Vormärts“ be-
...zeichnet die weit über alle Klugheit hinausgehende Sanctions-
...und Kontributionspolitik der Entente als mitschuldig an den
...Sorgen, die auf uns allen lasten. Das Blatt schließt seine
...Ausführungen mit den Worten: Jetzt wollen wir erfüllen, was
...uns möglich ist und dazu soll und muß jeder beitragen nach
...seinem Vermögen.
...Oberschlesien.
...Berlin, 6. Juli. Gemäß den getroffenen Vereinbarungen
...hat der deutsche Selbstschutz am 5. ds. Mts. das ober-schlesische
...Abstimmungsgebiet verlassen und ist auf Befehl seines Führers,
...Generalleutnant Döber, aufgelöst worden.
...Breslau, 6. Juli. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet
...unter der Überschrift: „Unglaublich!“: Von gut unterrichteter
...Seite wird uns mitgeteilt, daß der Geistliche Bogzid aus
...Amerika gegenwärtig in Schoppin als Major bei den Insur-
...genten den Angriff auf Ratibow leitete. Nach einer Meldung
...desselben Ortes aus Ratibow schiederten unbekannte Ban-
...diten eine Gerbanarante in die Wohnung eines Deutschen
...in der Steinstraße. Seine 14-jährige Ehefrau, Mutter von 7
...Kindern, wurde getötet. Großer Sachschaden wurde ange-
...richtet. — Die Internationalisierte Kommission hat infolge der Vor-
...gänge die sich in Beuthen abgespielt haben, den 1. Bürger-
...meister von Beuthen, Dr. Stephan, ausgewiesen.
...Dindenburg, 6. Juli. Als in Jaborze die neue Ortspolizei
...aufgestellt werden sollte, wurden ausländische Insurgenten in
...die Polizei aufgenommen. Die Proteste der gesamten Ar-
...beiter- und Bürgerschaft beim französischen Kreis-Kontrollleur
...in Dindenburg verhallten ungehört. Die Erregung wuchs von
...Stunde zu Stunde. An der Säbete des Ortes trübten am
...Abend des 3. Juli bewaffnete Insurgenten ihr Unwesen und
...terrorisierten Bürger und Arbeiter. Der französische Kreis-
...Kontrollleur unternahm nichts gegen dieses Vergehen. Die
...Schimmer als in Dindenburg sieht es in anderen Orten des
...Kreisgebietes aus. Ueberall sind gut bewaffnete Polenbanden
...der Lage. In Myslowitz antizipieren, wie in den meisten an-
...deren Orten, immer noch Insurgentenbedrohungen. 5 Polizei-
...beamte, die auf Lebenszeit angeheilt sind, wurden gestern vom
...polnischen Gemeindevorstand die Kündigungen zugeheißt. In
...Bora-Bork leben die Insurgenten Polken. In Sosniza
...herrschen dieselben Zustände. Auf dem Hörterturm der neuen
...Ordnungsanlagen weht die polnische Fahne. Die Franzosen
...haben abgetrieben und die Insurgenten haben die Gewalt übernommen.
...Die Polen Urheber des Beuthener Zwischenfalls.
...Berlin, 6. Juli. Wie die Blätter aus Breslau melden,
...ist nach den letzten Nachrichten der Beuthener Zwischenfall als
...von polnischer Seite inszeniert zu betrachten. Die Insur-
...genten wollten dadurch eine Unterbrechung der Räumungsaktion
...herbeiführen. Der fragliche Schuß, welcher die beiderseitigen
...Ergebnisse in Beuthen auslöste, fiel aus dem französischen
...Insurgenten, worauf wie auf ein Signal Schüsse polnischer
...Insurgenten aus einer Seitengasse folgten. Von einem dieser
...Schüsse wurde der als den Deutschen gegenüber sehr loyal
...geltende französische Major Montalegre getötet. Die ärztliche
...Sektion des getöteten Offiziers hat ergeben, daß der Getötete
...nicht durch Pistolenschuß, sondern durch einen Gewehrschuß
...getroffen worden ist. Da die Deutschen nicht im Besitz von
...Gewehren sind, kann der Schuß nur von polnischer Seite ab-
...gegeben worden sein.
...Paris, 6. Juli. Ueber die Zwischenfälle in Beuthen
...schrreibt Gulland Worte in der „Victoire“: Wenn es Verantwor-
...liche für diesen neuen Zwischenfall gibt, so sind es unsere
...polnischen Freunde, die durch ihren Unstuhd das Unbehagen
...Englands und Verteidigung des deutschen Selbstschutzes her-
...vorgebracht haben. Dadurch wurde die schwierige Lage noch
...verwickelter. Die Entscheidung der Alliierten wird um meh-
...rere Wochen hinausgeschoben, da sie ihre Entschließung bisher
...nicht treffen konnten und nunmehr die Grenzlinie nur unter
...Bedrohung mit den Bajonetten festlegen können.
...Ein neuer Zwischenfall.
...Cypseln, 6. Juli. Unmittelbar nach dem Attentat auf die
...französischen Truppen und der Ermordung des Majors Mon-
...talere ereignete sich ein neuer Zwischenfall in Beuthen. Gegen
...ein französisches Postauto, das Truppen in eine Kaserne
...besetzte, wurden Schüsse abgegeben. Die Truppen antwor-
...teten sofort und durchsuchten das Auto, aus dem die Schüsse
...gefallen waren von unten bis oben. Das Auto war vollständig
...leer, die Autoführer konnten nicht gefangen werden.
...Kampf um Oberschlesien.
...Breslau, 6. Juli. Die Lösung der ober-schlesischen Frage
...treibt der Entscheidung zu. Die ausländische Presse beschäftigt
...sich bereits eingehend mit der bevorstehenden Entscheidung des
...Obersten Rats. Es ist erklärlich, daß die französische Presse
...die polnischen Ansprüche rechtlos erfüllt wissen will, während
...in der englischen und zum Teil auch in der französischen Presse
...die deutschen Ansprüche in gewissem Umfang als berechtigt
...anerkannt werden. Beachtenswert ist die Auslassung des Ver-
...liners Vertreters des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“, die
...zunächst auf die Sanctionsfrage eingeht. Der Bericht be-
...schäftigt sich dann mit dem polnischen Unstuhd in Oberschlesien,
...der die Bestreitung des Industriegebietes zum Ziel hatte.
...Die internationalisierte Kommission in Opatow hofft, nach Ansicht
...des holländischen Journalisten, ihre Pflicht zu erfüllen, die
...darin bestanden hätte, die Polen sofort aus Oberschlesien wie-
...der hinauszuweisen. Diese Unterlassung sei die einzige Gegen-
...leistung der Verbündeten auf die Annahme des Ultimatum
...durch Deutschland. Der Berichterstatter läßt dem deutschen
...Selbstschutz volle Gerechtigkeit widerfahren, der nur deshalb
...entstanden sei, weil die deutsche Bevölkerung wehrlos der
...Willkür der polnischen Banden ausgeliefert wurde. Dann heißt
...es weiter, die Behandlung, welche Deutschland in der ober-
...schlesischen Frage erlähre, sei in hohem Maße ungerecht. Sie
...sei, auf holländisch gesagt, sehr gemein. Das Klinge sogar
...deutschsprachig. Aber müßte man denn die Wahrheit verschweigen,
...weil sie diesmal für Deutschland sei? Das wäre eine
...Verletzung der Gerechtigkeit. Uebrigens fanden auch die Eng-
...länder die Behandlung ungerecht. Sie könnten oder wollten
...aus verschiedenen Gründen nur nicht dagegen auftreten.
...Ein englischer Teilungsplan für Ober-
...schlesien.
...Der Berliner Korrespondent der „Wester Nationalzeitung“
...meldet: Von einer Persönlichkeit, die den Berliner Entente-
...Kreisen nahesteht, wird mir soeben mitgeteilt, daß zwischen
...den Alliierten über die Aufteilung Oberschlesiens eine Einigung
...bevorsteht. Oberschlesien dürfte, was die Industrieerlei anbe-
...langt, zu zwei Dritteln an Deutschland und zu einem Drittel
...an Polen fallen. Gegenwärtig finden Beratungen statt, wie
...Deutschland für den Ausfall des ober-schlesischen Industrie-
...gebietes entschädigt werden soll. Die Polen sollen Deutschland
...Kohle abgeben, ferner müssen die Polen einen Teil der deut-
...schen Wiedergutmachungen übernehmen. Die Alliierten wollen
...bis zu einem bestimmten Zeitpunkt das Kontrollrecht ausüben.
...Falls die Polen nicht im Stande sein sollten, sich auf der Höhe
...zu erhalten, wollen die Alliierten die fraglichen Gebiete unter
...eigene Verwaltung stellen.
...Für Deutschland sind die Teilungspläne ebensowenig bis-
...tutabel wie die event. Uebernahme der Verwaltung der Polen
...zugewiesenen ober-schlesischen Gebiete durch die Entente. Die
...Abstimmung hat klipp und klar eine Wehrheit für Deutschland

...Wer verkaufen will, muß inserieren!
...LANDKREIS CALW
...Kreisarchiv Calw

ergeben und Deutschland hat daher nach dem Friedensvertrag das Recht, Oberbefehl für sich zu verlangen. Aber noch mehr, es liegt im unbedingten Interesse Oberschlesiens, das das Industriegebiet, das wirtschaftlich ein unmittelbares Ganzes bedeutet, soll anders nicht das Wirtschaftsleben Oberschlesiens unheilbaren Schäden erleiden, ganz ungeteilt bei Deutschland bleiben. Das allein bietet Gewähr für das Gelingen der ober-schlesischen Industrie.

Harding für Belassen der amerikanischen Truppen am Rhein?
 „Chicago Tribune“ meldet, Präsident Harding habe erklärt, daß die Vereinigten Staaten an der Festsetzung der deutschen Entschädigung interessiert seien und daß, bis die deutsche Reparation bezahlt und andere Vertragsbestimmungen erfüllt sein würden, die amerikanischen Truppen möglicherweise am Rhein bleiben würden. In gewissen Regierungs-kreisen glaubt man allerdings, daß der erste Schritt nach der

Unterzeichnung der Friedensproklamation die Abberufung der amerikanischen Truppen aus Deutschland sein wird.

Japan seine eigenen Wege.
 London, 6. Juli. Nach einer „Times“-Meldung aus Tokio sagte der japanische Kriegsminister in einer Unterredung über Sibirien, Japan müsse seine eigenen Wege gehen. Er wies auf Italiens Austritt aus dem Dreiebund als ein Beispiel der Unzulässigkeit aller Abmachungen hin und betonte die Notwendigkeit, daß Japan über Sibiriens Unabhängigkeit wache. Japan wolle seine Truppen nicht zurückziehen und dürfe seine Vorräte nicht herabgeben, da diese für die Verteidigung notwendig seien.

Japan und Rußland.
 Aus Tokio wird offiziell gemeldet, daß die japanischen Truppen in Nikolajewsk in Ostibirien von den Bolschewisten überfallen wurden. Es kam zu heftigen Kämpfen. Die bol-

schewistischen Truppen haben die Stadt Cobotsk besetzt. Telegramm aus Moskau zufolge, ist General Brussilow Oberbefehlshaber der gesamten Sowjetarmee ernannt. Anlässlich der Ereignisse im fernem Osten hat Brussilow Tagesbefehl erlassen, in dem die gesamte Armee zur Verteidigung des Vaterlandes aufgerufen wird. Das Kommando wird auf 500 000 Mann Elite-Truppen veranschlagt.
 London, 7. Juli. Rueter. Im Unterhaus wurde Unterstaatssekretär des Neuheuern in Beantwortung einer Frage, die englische Regierung sei von der japanischen Regierung benachrichtigt worden, daß diese angesichts der Verhältnisse in Ostibirien gezwungen sei, Garnisonen in Bladimostok, Sachalin und verschiedenen Orten der Insel zu unterhalten, bis ein befriedigendes Abkommen mit der schwächeren russischen Regierung erzielt sei. Sowie die russische Regierung wisse, sei die Insel Sachalin von Japan annektiert worden.

Landhaus-Verkauf.

Am Montag, den 11. Juli, nachm. 7 Uhr, wird auf dem Rathaus in Birkenfeld Gebäude Nr. 81, Kirchweg, Landhaus mit 12 Ar Garten unter günstigen Bedingungen versteigert. Nähere Auskunft erteilt

Rathschreiber Braun.

Conweiler-Schwann.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 10. Juli 1921

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus „Waldhorn“ in Conweiler freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Jacob Faas,

Sohn des Jakob Faas, Briefträgers.

Berta Schüller,

Tochter des Wilhelm Schüller, Malers.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Conweiler.

Dobel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 10. Juli 1921

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus „Linde“ in Dobel freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Vott,

Sohn des + Jakob Vott, Maurers.

Berta Weisinger,

Tochter des Christian Weisinger, Holzhauers, Gaistal-Herenalb.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Dobel.

Oberniedelsbach-Unterniedelsbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 10. Juli 1921

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus „Adler“ in Oberniedelsbach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Karl Reister,

Sohn des Schultheiß Reister, Oberniedelsbach.

Ida Fichtler,

Tochter des Ludwig Fichtler, Mehrgers und Wirt, Unterniedelsbach.

Kirchgang 11 Uhr.

Schweinemarkt in Neuenbürg

jeden Samstag in Verbindung mit dem Wochenmarkt.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Am Freitag, den 8. Juli werden die im Juni bestellten Futtermittel

vormittags von 8 bis 10 Uhr hier abgegeben.

Stadt. Lebensmittelstelle.

Anmeldungen auf Baumstüben

werden von Waldhüter Ruf entgegen genommen.

Stadtpflege.

W. Forstamt Postfeld, Post Teinach.

Beigolz-Verkauf

am Donnerstag, den 14. Juli, vorm. 10 Uhr, im „Lamm“ in Neuenbürg aus Guten

Aggenbach, Michelberg, Rehmühle, Postfeld, Km: eichen 2 Aussch., Buchen 7 Bügel, Nadelholz 3 Scheiter, 2 Prägeln, 779 Aussch. und unsortiert.

Losverzeichnis von Forstdirektion G.F.P. in Stuttgart.

Neuenbürg.

Wer mir genau Angaben über den mir seit Montag nachmittag 6 Uhr fehlenden rebhuhnfarbigen

Gockeler machen kann, oder denselben wieder bringt,

bekommt gute Belohnung!

Ernst Linde, Mann, b. Pfannkuch & Co.

Neuenbürg.

Eine wenig gebrauchte

Beerenpresse,

starke Beerenmühle

und ein doppelter

Hasenstall

ist zu verkaufen

Wildbacherstr. 356.

Gebildeter Herr, Beamter, sucht per sofort behagliches, möbliertes

Zimmer

in gutem Hause (eventl. mit Pension).

Angebote mit Preisangabe erbeten an die „Eutäler“-Geschäftsstelle.

Unterriechenbach

O./M. Calw.

Zwei erstklassige, 14 Monate alte Oberländer

Zucht-Farren

(Rottsch), sowie eine schwere

Kuh- und Fahrkuh

steht dem Verkauf aus

Jacob Schöninger.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt für sofort gesucht.

Frau Hermann Bornhofen, Restaurant Rheingold, Mannheim, Dafenstraße 24.

Pfannkuch & Co.

Neue

Zwiebeln

1 Pfund 1.20

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bescheidensten Verkaufsstellen

Neuenbürg.

Maschinenstrickerin

empfiehlt sich in

Anfertigen von Strümpfen u. Socken, sowie Längen und Anstrichen

bei billiger Berechnung.

Frau Paula Stürzer,

Pforzheim,

Kronprinzenstraße 17, IV.

Parkett- und Linoleum-Widse,

sehr gute Qualität, von 10 Mk. die Pfunddose an

Drogerie Huthsteiner,

Pforzheim.

Staatliche Klassenlotterie

Ziehung der I. Klasse am 12. u. 13. Juli 1921

275 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne und 4 Prämien über

172 Millionen Mark

Höchstgewinn im günstigsten Falle

1 1/2 Million Mark

Lospreis für 1 Klasse:

1/2 20.- 1/4 40.- 1/8 80.-

Volllos für alle 5 Klassen

1/2 50.- 1/4 100.- 1/8 200.- 1/16 400.-

Ziehungsliste und Porto Mk. 5.70 extra.

Gottwick

Wirtl. Lotterien-Einnehmer

Stuttgart, Königsbau,

Fernsprecher 3505 u. 10480,

Postcheck-Konto Stuttgart 8110.

Ein tüchtiges

Mädchen

per sofort gesucht, das den Haushalt und die Landwirtschaft gut versteht, bei hohem Lohn.

Emil Mürb, Obsthandlung, Gfental, A. Bahl (Baden).

Birkenfeld, den 6. Juli 1921.

Dankagung.

Für die vielfachen, wohlthuenden Beweise richtiger Teilnahme während der Krankheitszeit beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Richard Schmidt,

Mehger und Wirt.

für die Besuche während seiner Leidenszeit, für die zahlreichen Beweise der Teilnahme, für die zahlreichen Begleitungen zur letzten Ruhestätte sprechen wir den titl. Vereinen, Kameraden, Kollegen und Altersgenossen und allen Beteiligten unser tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Witwe: Marie Schmidt, geb. Stumpf zum „Hohenzollern“,

mit ihren 2 Söhnen Walter und Reinhold.

Neuenbürg.

Zu der am

Samstag, den 9. Juli ds. Js., abends 8 Uhr,

im Gasthaus „Bären“

stattfindenden

40er Feier

werden sämtliche Altersgenossinnen und -Genossen nochmals freundlichst eingeladen.

Der Beauftragte.

Neuenbürg.

Heute frisch eingetroffen:

Fein gemahlene

Welschkornmehl,

2 Sorten feines

Welschkorn,

2 Sorten feines

Futtermehl,

2 Sorten feines

Wegzugspreis:
 1921, Nr. 24
 1921, Nr. 24
 1921, Nr. 24

Neuenbürg.

Neuenbürg.